

THEMA DES TAGES Hospiz-Neubau am Jügesheimer Wasserturm

Das Sterben ins Leben zurückholen

Am Fuß des Jügesheimer Wasserturms entsteht das erste stationäre Hospiz im Kreis Offenbach. Ab März können dort zwölf Menschen die letzten Tage ihres Lebens verbringen. Kurz vor Fertigstellung des Hauses wird heute der Grundstein gelegt.

VON EKKEHARD WOLF

Rodgau – Die Reihenfolge ist ungewöhnlich: Die Hospizstiftung Rotary Rodgau zelebriert ihre Grundsteinlegung heute um 11 Uhr vor einem fast fertigen Gebäude. Der Rohbau steht, die Fenster sind eingesetzt und die Heizung läuft.

Die Bauarbeiten am Hospiz laufen schneller als geplant. Statt 15 Monate Bauzeit kommen die Arbeiter wohl mit elf Monaten aus. „Das habe ich noch nie erlebt“, sagt Lothar Mark vom Kuratorium der Hospizstiftung, der schon viele Bauvorhaben hinter sich hat. Die zügige Arbeit führt er unter anderem auf die straffe Bauüberwachung durch Architekt Matthias Bauer zurück. Drei Wochen Zeitgewinn brachten die maßgeschneiderten Steine der Rodgauer Baustoffwerke.

Durch die L-förmige Form des Hauses können die Handwerker an unterschiedlichen Stellen parallel arbeiten, ohne einander zu stören. In einem Gebäudeflügel sind die Elektriker, im anderen die Trockenbauer. Währenddessen werden draußen die ers-



Am Fuß des Wasserturms errichtet die Hospizstiftung Rotary Rodgau das erste stationäre Hospiz im Kreis Offenbach.

FOTO: WOLF

ten Parkplätze angelegt – das großzügige Gelände macht's möglich.

Das einzige Hospiz im Kreis Offenbach kann voraussichtlich am 1. März nächsten Jahres die ersten zwölf Gäste aufnehmen. Unheilbar kranke Menschen mit fortgeschrittenen Erkrankungen, deren häusliche Pflege nicht gesichert ist, können dort die letzten Tage oder Wochen ihres Lebens in liebevoller und wohliger Atmosphäre verbringen. Sie werden von speziell ausgebildetem Personal versorgt.

„Im Umgang mit Sterben-

den offenbart sich unsere Einstellung zu unseren Mitmenschen“, sagt Stiftungsvorsitzender Dr. Nikos Stergiou, der als Chefarzt in der Asklepios-Klinik Seligenstadt arbeitet: „Den Tod können wir nicht besiegen, aber eine wichtige Schlacht gewinnen, wenn wir das Sterben ins Leben zurückholen.“

Die Hospizstiftung hat einen Bedarf von mehr als 20 Hospizbetten in Stadt und Kreis Offenbach ermittelt. Allein im Kreisgebiet sterben 3500 Menschen im Jahr.

Das Grundstück am Wasserturm eignet sich nach An-

sicht der Stiftung denkbar gut für seinen Zweck. Es liegt mitten im Leben und doch in der Natur, es ist per Auto und Bus gut erreichbar. Angehörige finden in der Nähe Restaurants und ein Hotel. Mit dem Hospizbau verschwand die stillgelegte Minigolfbahn, deren Anblick als Schandfleck empfunden wurde.

Das eingeschossige Gebäude nach den Entwürfen von Julia und Norbert Beck ist niedriger als die Nachbarhäuser. Für den Bau mussten rund 40 Kiefern gefällt werden. Als Ausgleich forstet die Hospizstiftung an anderer

Stelle ein kleines Wäldchen auf.

Zwei Jahre lang suchte die Hospizstiftung nach einem geeigneten Baugelände, unter anderem östlich von Weiskirchen. Die Stadt Neu-Isenburg hatte ein Grundstück in der Einflugschneise angeboten. Seligenstadt hatte ein ehemaliges Schulhaus ins Gespräch gebracht. Eine Fläche am Rand der Siedlung Rollwald scheiterte am Naturschutz und an den hohen Erschließungskosten von einer halben Million. Bei dem Gelände am Jügesheimer Wasserturm stimmte alles:

von der Lage und der Größe bis hin zu den Versorgungsleistungen.

Bei der Grundsteinlegung geht es heute nicht nur um den Bau und seine Finanzierung, sondern vor allem um die inhaltliche Arbeit. Auch die Hospiz- und Pflegedienstleisterin stellt sich vor.

Das Hospiz ist übrigens nicht das erste Gebäude, das erst so spät seinen Grundstein erhält. Vor sechs Jahren gab es in der Heilig-Kreuz-Kirche Rollwald eine ähnlich merkwürdige Situation: Grundsteinlegung und Richtfest am selben Tag.

Neue Leiterin kommt von den Johannitern



Christina Dölle

Leiterin des künftigen Hospizes

Rodgau – Christina Dölle (41) übernimmt die Hospiz- und Pflegedienstleitung der neuen Einrichtung am Wasserturm. Sie bringt 13 Jahre Erfahrung in der Hospiz- und Palliativarbeit mit.

Zuletzt leitete sie den ambulanten Hospiz- und Palliativdienst der Johanniter in Rodgau. Davor hatte sie im Hospiz „Louise de Marillac“ in Hanau gearbeitet. Sie ist gelernte Krankenschwester mit Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft.

„In der Hospizpflege kommt es nicht auf die großen Dinge an, sondern auf die kleinen und besonderen Dinge“, sagt Christina Dölle. Das Hospiz in Rodgau werde ein „Haus des Lebens“ sein, in dem man sowohl lachen als auch weinen darf.

Zurzeit ist die Leiterin dabei, ihr Team zusammenzustellen. Die Mission Leben gGmbH sucht eine stellvertretende Leiterin sowie Fachkräfte der Altenpflege, Gesundheits- oder Krankenpflege. Kontakt: c.doelle@mission-leben.de. Als persönliche Besetzung sind zwölf Angestellte und 16 Ehrenamtliche vorgesehen. eh

ANZEIGE

NOTIZBUCH DER WOCHE

Ein Haus der Zuversicht am Wasserturm

VON EKKEHARD WOLF



Das Hospiz ist ein Leuchtturmprojekt für Rodgau. Es strahlt weit über die Stadt hinaus. Das sieht man nicht nur am Eingangsbereich. Der Hospizstiftung ist es auch gelungen, die ganze Region einzubeziehen – sie einzubinden in das, was ihr Vorsitzender „Letztverantwortung“ nennt.

Das Rodgauer Hospiz füllt den weißen Fleck auf der Landkarte zwischen Hanau und Darmstadt. Dass das Haus notwendig ist, steht außer Frage. Wartelisten gibt es in jedem Hospiz weit und breit. Für die Patienten und ihre Angehörigen ist das Warten belastend, weil ihnen die Zeit wegläuft. Die Frage „Bekomme ich einen Platz?“ bedeutet eben auch: „Hoffentlich stirbt bald ein Anderer, damit ein Bett frei wird.“

Die Hospizbewegung trägt seit vielen Jahren dazu bei, das Sterben aus der Tabuzone herauszuholen. Wer das Sterben als letzte Phase des Lebens begreift, weiß: Es gehört zum Leben dazu. Die Mission Leben gGmbH als künftige Hospizbetreiberin will eine Chance auf Zuversicht eröffnen, um die letzten Tage des Lebens ganz bewusst und so intensiv wie möglich zu leben.

Mut und Zuversicht brauchten auch die Initiatoren, um das Millionenprojekt in Gang zu setzen. Der Erfolg gibt ihnen recht. Mehr als 1400 Zustifter ließen das Stiftungskapital innerhalb von fünf Jahren auf 1,8 Millionen Euro wachsen. Fast alle Städte und Gemeinden des Kreises Offenbach steuerten ihr Scherflein bei. Auch viele Unternehmen und Privatleute unterstützen das Vorhaben. Große und kleine Beträge sind gleichermaßen willkommen: von fünf Euro aus dem Taschengeld eines Kindes bis zu 200000 Euro von einer renommierten Familienstiftung. Jeder gibt, was er kann.

Es ist zu einer Bürgerbewegung geworden, das Hospiz zu unterstützen. Das passt gut zum Image einer sozialen Stadt, in der kostenlose Kindergärten ebenso selbstverständlich sind wie Behindertenwohnungen mitten im Ort.

Vielleicht liegt eine tiefere Wahrheit in dem, was einheimische Fastnachter seit Jahren scherzhaft sagen: „Giesemer Herzen sind wasserturm groß.“

ANZEIGE

63110 RODGAU-JÜGESHEIM
Wir schlachten selbst
METZGEREI HILLER
Spezialitäten-Party-Service
Weiskircher Straße 1-3 · Tel. 06106/3665

Sieben Jahre von der Idee bis zur Eröffnung

Kleine Chronik des Hospizes

Rodgau – Mit dem Thema Hospiz beschäftigen sich die rund 30 Mitglieder des Rotary-Clubs Rodgau seit 2013. Nach ersten Planungen sagte die Werte-Stiftung Frankfurt zu, sich mit einer Million Euro an der Finanzierung zu beteiligen. Insgesamt werden 3,6 Millionen benötigt.

Im Jahr 2014 gründeten die Rotarier ihre Hospizstiftung und zahlten rund 57000 Euro ein. Der Regierungspräsident genehmigte die Stiftung im Juni 2014. Das Kapital stieg rasch auf 100000 Euro. Obwohl noch kein Grundstück gefunden war, gewann die Stiftung bereits eine Betreibe-

rin für ihr geplantes Hospiz: die Mission Leben aus Darmstadt, ein gemeinnütziges Unternehmen aus dem Umfeld der evangelischen Kirche. Die Mission Leben ist im Kreis Offenbach bereits durch Altenheime in Obertshausen und Neu-Isenburg bekannt.

Das beharrliche Werben um Zustiftungen war erfolg-

reich: Das Stiftungskapital erhöhte sich auf 300000 (2015), 600000 (2016) und eine Million (2017) Euro auf derzeit 1,8 Millionen.

Im Dezember 2016 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, einen Bauplan für das Grundstück am Wasserturm aufzustellen. Anfang 2018 war er rechtskräftig, ein Jahr später lag die Baugenehmigung vor.

Die Bauarbeiten laufen seit 1. April 2019. Am 28. Februar 2020, nach elf Monaten, soll das Gebäude fertig sein. eh

Infos im Internet
hospizstiftungrodgau.de

ANZEIGE

HEIZUNG - SANITÄR
BIELER
Das Service-Team
Telefon (06106) 61857
www.heizungsbau-bieler.de

Grundstein im Garten

Ein Felsblock von der Mosel dient als symbolischer Grundstein für das Rodgauer Hospiz. Er wiegt rund 750 Kilogramm. Jonathan Klippel von der Baufirma Schnorpfel hat den Stein am Dienstag vom 170 Kilometer entfernten Steinbruch nach Jügesheim gebracht. Heute, Samstag, um 11 Uhr wird eine sogenannte Zeitkapsel feierlich im Boden versenkt. Das Kupferrohr enthält unter anderem ein Exemplar dieser Zeitung, einige Münzen und die bisherige Chronik des Hospizprojekts. Eine zweite Zeitkapsel folgt bei der Einweihung im Februar. Wenn die Außenanlage fertig ist, wird der Grundstein auf die beiden Rohre gestellt. FOTO: P



Bittner & Kämpf

Video - TV - HiFi GmbH

BLOCK NEUHEIT 2019: STOCKHOLM

Bluetooth Tischlautsprecher

Block
HIFI | STREAMING | AUDIO
Leistung 2x 15 Watt + 35 Watt Subwoofer | AUX IN
Bluetooth 4.2 | USB Ausgang | Kontakloses Laden
Durchmesser: 410 mm | Höhe: 520 mm



499,- Euro

Bittner & Kämpf
Heinrich-Sahm-Straße 1
63110 Rodgau

Telefon: 06106 4191

Beratung • Verkauf • Service • TV • HiFi • Sat-Technik • Netzwerklösungen

frei leben ohne gewalt

Internationaler Gedenktag
„Nein zu Gewalt an Frauen“

25.11.2019

11⁰⁰ Hissen Terres des Femmes Fahne
„frei leben“, Rathausvorplatz

19⁰⁰ Vortrag, Austausch und Diskussion
„Gewalt hat viele Gesichter“

Stadtverordnetensitzungssaal Rathaus

Gemeinschaftsveranstaltung der Gleichberechtigungsstelle Stadt Rodgau und dem Rodgauer Frauennetzwerk
Kontakt: Stadt Rodgau, Clarissa Leopoldsberger
Telefon: 06106 693-1451